

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen frey 7 1/2 Mgr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austrittes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung.
1 Mark 30 Pf. durch den Postträger,
1 Mark 85 Pf. durch die Post.

N. 99.

Freitag den 29. April.

1898.

Für die Monate Mai und Juni werden noch Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 80 resp. 84 Pfennige von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelspendendste Verbreitung.

Zu den Reichstagswahlen!

Die am 16. Juni stattfindenden Reichstagswahlen stellen die deutschen Wähler vor eine ernste Entscheidung. Dem Liberalismus einen größeren Einfluß auf die Entwicklung des deutschen Reiches zu verschaffen, ist die gemeinsame Aufgabe aller Liberalen. In der letzten Legislaturperiode sind für die Landesverteidigung bedeutungsvolle Beschlüsse gefaßt worden. Das Seeresetz von 1893 hat dem deutschen Volk, ohne Wehrbesatzung der Leistungsfähigen, neben erhöhter Wehrkraft die seit Jahrzehnten verlangte zweijährige Dienstzeit gebracht. Wir sind noch den insipiden gemachten Erfahrungen und den ausdrücklichen Erklärungen der Kriegsverwaltung zu der Ansicht berechtigt, daß die zweijährige Dienstzeit dem Volke erhalten bleibt. Durch die vom Reichstage angenommene Flottenvorlage ist die zur wirksamen Verteidigung unserer Küsten und zum Schutz unseres stetig wachsenden überseeischen Handels notwendige Verärgerung der Kriegsmarine nach einem festbegrenzten Plane gesichert. Die Ausführung des Planes wird voraussichtlich neue Steuern nicht erfordern. Vereinfachung ist ein Hebel der Freistimmigen für die Verwirklichung dieser Maßnahmen einzusetzen. Den erweiterten Wachstums des Reiches aber muß eine Erweiterung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Volkes entsprechen. Die Freistimmigen sind für die Aufrechterhaltung und den weiteren Ausbau der Handelsverträge, für die Sicherung der von allen himelstürmischen Experimenten absehenden Goldwährung, gegen jede Veränderung des Reichsanhangs, durch welche unser Centralbankinstitut den bisherigen soliden Grundfassen der Creditgewährung entfremdet wird, und für eine Reform des Börsegesetzes, wie sie die Bedürfnisse eines mitten im Welthandel stehenden Landes erfordern. Entgegen diesen Zielen ist in den letzten Jahren eine mit großen Mitteln betriebene Agitation verbreitet, die Gesetzgebung mehr und mehr in den Dienst einseitiger wirtschaftlicher Interessen zu stellen. Die Handelsvertragspolitik wird auf das Heftigste bekämpft. Den Regierungen ist ein Bruch der Verträge zugemutet worden. Begehrt sind auch die wichtigsten politischen Rechte: das Vereins- und Versammlungsrecht, die Freizügigkeit und das Reichswahlrecht. Ein großes modernes Staatswesen, wie das deutsche Reich, darf keine engbrüstige und kleinliche Politik treiben. Nicht durch künstliche Preissteigerungen und Beschränkungen des Verkehrs kann man der Landwirtschaft und dem Handwerk günstige Lebensbedingungen verschaffen, sondern nur durch die Steigerung der wirtschaftlichen Tüchtigkeit, durch Erhöhung allgemeiner und technischer Bildung, durch Vereinfachung und Verbilligung des Verkehrs, durch die Ausgestaltung des Kanal- und Eisenbahnesetzes, durch Vermehrung und Stärkung des bäuerlichen Grundbesitzes, insbesondere im Wege der inneren Colonisation, durch Förderung von Genossenschaften und Meliorationen, durch größere Gerechtigkeit im Steuerwesen. Wir bekämpfen jede Gesetzgebung, die eine Schädigung der großen Massen, insbesondere der Arbeiter zur Folge hat oder die politische Gleichberechtigung einzelner Volksklassen beschränkt. Deshalb kein Sozialisten-

gesetz und kein Umsturzgesetz, volles Coalitionsrecht, unbehinderte Freizügigkeit, Verbesserung und Vereinfachung der Arbeiterversicherungsgeetze, ein freies Reichsvereinsgesetz, unabweisende Anerkennung des allgemeinen, gleichen, directen und geheimen Wahlrechts und Sicherung des Wahlgeheimnisses. Angesichts der großen politischen und wirtschaftlichen Gefahren fordern wir unsere Gefährdungsgenossen im Lande auf, sich mit Nachdruck an der Wahlbewegung zu beteiligen, unter Verzicht auf alle Nebenbedingnisse nur die wichtigsten Interessen des Liberalismus im Auge zu behalten und durch fruchtvolle Vertretung liberaler Grundzüge ihren Patriotismus zu betätigen. Die Freistimmige Vereinigung. J. A.: Dr. L. Bomberger. Dr. Th. Barth. Fr. Goldschmidt. Paul Jonas. Dr. S. Radtke. S. Rieder. K. Schrader.

Der Krieg

zwischen Spanien und Nordamerika.

Auf beiden Seiten ist die Neigung zu einem blutigen Zusammenstoß gering. Das spanische Geschwader hatte am Dienstag noch keinerlei Anstalten getroffen, die Kap Verdischen Inseln zu verlassen. Nun soll Portugal Spanien erklärt haben, die Flotte müßte die Inseln verlassen. Auch Amerika zögert mit dem Losschlagen. Es beschränkt sich auf den Kapverdie. In Madrid verlantere zwar am Mittwoch, die amerikanischen Panzer „Minneapolis“ und „Columbia“, werden nach Spanien abgehen. Nach einer Washingtoner Meldung der „Londoner“, „Daily News“ vom Dienstag hätte Mac Kinley den Glauben noch nicht aufgegeben, daß der Krieg überhaupt vermieden werden könne. Nach Mac Kinleys Meinung könne Kuba durch die Blockade so ausgehungert werden, daß es sich ohne Beschießung ergeben werde, und er ermahnte, daß, wenn dies geschehen sei, die europäischen Mächte unter Führung Großbritanniens Spanien zwingen werden, den Verlust von Kuba anzuerkennen und den Krieg anzugeben. Da diese Hoffnungen der nordamerikanischen Kriegseitung zutreffen, ist sehr zweifelhaft. Bis jetzt lauten die Nachrichten über die Proviantvorräte auf Kuba ziemlich günstig. Aufsehend ist die Furcht vor dem gelben Fieber in Nordamerika sehr groß und es fehlt nicht an Stimmen, die darthun, den Feldzug auf Kuba bis zum Herbst zu verziehen.

Das erste Zusammentreffen der Flotten wird jetzt bei den Philippinen erwartet. Der kommandierende spanische Admiral in Manila meldete nach Madrid, daß er mit dem Geschwader auslaufen sei, um Aufstellung zu nehmen und den Feind zu erwarten. Zum Abschluß eines Bündnisses mit einer der beiden kriegführenden Parteien besteht in England wie in Rußland große Neigung. England will zu den Amerikanern, Rußland zu Spanien halten. Nach einer Washingtoner Meldung der „N.Y. Hg.“ aus ungewöhnlich guter Quelle sollen Abmachungen zwischen England und den Vereinigten Staaten hauptsächlich bestehen und jenseit die Kabinette in Betracht kommen, im weiteren Verlauf bestimmt zu einem Bündnis führen. Schemans Rücktritt soll mit diesen Abmachungen in gewissen Zusammenhang stehen. Einer Depesche des Madrider „Berlino“ zufolge würde Rußland Spanien ebenso seinen Beistand leisten wie England ihn Amerika leisten würde. Im Falle eines englisch-amerikanischen Bündnisses würde ein solches zwischen Spanien und Rußland geschlossen werden.

Zur Blockade der kubanischen Häfen hat sich, wie eine Depesche des spanischen Generals Blanco aus Havanna vom Montag besagt, eine aus fünf Schiffen bestehende Division der amerikanischen Flotte am Montag Abend Marianao genähert; das spanische Kanonenboot „Vigera“

habe amerikanische Torpedobootzerflörer, welche versucht hätten, sich dem Hafen von Cardenas zu nähern, zum Rückzuge gezwungen. — Ferner ist unter dem Geleit von zwei Kriegsschiffen am Dienstag ein amerikanisches Transportschiff „Panter“ mit 800 Soldaten an Bord nach Kuba in See gegangen. Sein Bestimmungsort ist Cayo Huesco.

Das spanische Kanonenboot „Vigera“ hat auch ein amerikanisches Kriegsschiff, das eine Freibeuterepedition zu landen suchte, zum Rückzuge gezwungen.

Nach einer New-Yorker Meldung aus Kingston auf Jamaica soll der amerikanische Leutnant Roman auf der Okkupa von Kuba gelandet sein, um mit dem Führer der Aufständischen, Gabriel Garcia, die Einzelheiten einer gemeinsamen Invasion zu verabreden. Die Landung der Amerikaner solle im Osten der Insel stattfinden, Zeit und Ort seien noch nicht festgesetzt. Die Landung Romans auf Kuba, heißt es in der Depesche, zeige, daß die Amerikaner den ersten Schlag gegen Kuba und nicht gegen Puerto Rico zu führen beabsichtigen.

Madrid Privatspeditionen besagen, daß 500 Aufständische unter dem Befehl des Führers Decret auf Kuba gelandet sind. Eine Truppenabteilung ist zu ihrer Belämpfung abgegangen.

Ueber die Befestigung von Havanna berichtet ein „Times“-Correspondent, der den Ort am 9. April verlassen mußte: Vier sechseckige gezogene Hinterlader, Modell Dubone, sind östlich vom Fort Cabana, verschiedene zehnjährige und zwölfjährige Geschütze in Cabana, zehnjährige und zwölfjährige Geschütze längs dem Strande bei Vedado und eine große Anzahl leichter Geschütze an allen verwendbaren Punkten montiert. Die Garnison der Stadt besteht aus 60 000 Regulären und 40 000 Freiwilligen. Munition für die Geschütze und Gewehre ist sehr reichlich vorhanden.

Eperung spanischer Kriegsschiffe. Die spanische Regierung hat der russischen Regierung mitgeteilt, daß angesichts des spanisch-amerikanischen Konfliktes folgende Kriegsschiffe gesperrt sind: Culebra (Westindien), Mahon, Cabrera und Kornells (Balearen), Cadix, Ferrol und Cartagena.

In Amerika hat der Congress am Dienstag die Vorlage über die Reorganisation der Armee angenommen, welche von Mac Kinley alsdann unterzeichnet wurde. Das Staatsdepartement hat allen auswärtigen Regierungen die Kriegserklärung mitgeteilt und die amerikanischen Vertreter angewiesen, bei Ueberreichung der Notifikation darauf hinzuweisen, daß der Kriegszustand seit dem 21. d. bestehe. — Der Präsidentschaftskandidat Bryan hat sich als Freiwilliger gemeldet.

Im Kapverdie haben die Amerikaner wieder einige Erfolge erzielt. Das Kriegsschiff „Mangrove“ hat 20 Meilen vor Havanna den spanischen Dampfer „Panama“ gestellt und nach Kapverdie eingebracht. Der Dampfer war am 20. April von New-York nach Havanna mit flüchtigen Spaniern und werthvoller Ladung zur Proviantierung der spanischen Armee in See gegangen. Außerdem wurden zwei weitere spanische Kriegsschiffe und zwei kleine Schiffe am Dienstag von den Amerikanern in der Höhe von Havanna aufgebracht. Ferner ist ein spanisches Transportschiff mit 900 Soldaten an Bord von den Amerikanern weggenommen worden.

Spanische Schiffe in amerikanischen Gewässern gewährt eine Proclamation Mac Kinleys bis zum 21. Mai Frist zum Einnehmen der Ladung und zur Abreise; auf befindliche Schiffe können ihre Reise frei fortsetzen, wenn sie vor dem 21. Mai in amerikanischen Häfen ihre Ladung eingenommen haben. In der Proclamation wird ferner erklärt, daß Recht der Unterjochung von Schiffen werde unter strenger Beobachtung der Rechte der Neutralen gehandhabt werden. Postschiffe

würden nur im Falle dringenden Bedachtes be-
lästigt werden. In der Begründung der Prokla-
mation wird dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß
der Krieg dem gegenwärtig in Kraft bestehenden
Völkerrecht gemäß geführt werde. Das Rawor-
ker Postamt ist angewiesen worden, alle für Spanien
bestimmten Postsendungen anzuhalten.

Eine Neutralitätserklärung ist auch von
Frankreich veröffentlicht worden.

Zur Kabelfrage erklärte am Dienstag im
englischen Unterhause der erste Lord des Schatzes
Balfour, nach Artikel 15 der Convention zum
Schutze der unterirdischen Telegraphenleitungen
siehe es in Kriegszeiten der kriegsführenden Parteien frei,
hinsichtlich der Kabel so zu handeln, als ob die
Convention nicht existiere.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische
Abgeordnetenhaus hat am Dienstag nach
äußerst hitziger Debatte mit 175 gegen 167
Stimmen den Antrag auf Erhebung einer
Anfrage gegen Baden einem 30-gliedrigen
Sonderausschuß überwiesen. Die Rechte hatte
bestimmt auf die Mehrheit gerechnet, um so über-
wiegend war ihre Niederlage und der Sieg der
Linken. Dieser wurde herbeigeführt hauptsächlich
durch das Fernbleiben der katholischen Volkspartei
von der Abstimmung, durch die Trennung innerhalb
des italienischen Klubs, derart, daß ein Teil des
Klubs in der Minorität stimmte, während die übrigen
schliefen. Der einzulokende Ausschuß hat das Recht,
Vorschläge einzuleiten und Baden vorzuladen
und zu vernehmen. Der eigentliche Anklagebeschluß
kann vom Hause erst nach erfolgter Berichterstattung
des Ausschusses gefaßt werden. Zu demselben wäre
eine Zweidrittelmajorität erforderlich, erst dann
könnte der Staatsgerichtshof einberufen werden. —
Am Mittwoch gab der Ministerpräsident Thun im
Abgeordnetenhaus bei der ersten Lesung der Dring-
lichkeitsanträge zur Sprachenfrage eine pro-
grammatische Erklärung ab. Die Regelung der
sprachlichen Verhältnisse der österreichischen
Völkerfamilie bilde im gegenwärtigen Augenblick den
Gegenstand der nationalen Entwicklung. Die Regierung
begreife die Einsetzung eines Sprachenausschusses,
indem sie ihre erstliche Mitarbeit zusichere. Tat-
sächlich habe man es nicht mit einer Sprachenfrage,
sondern mit einem ganzen Complex von Sprachen-
fragen zu thun, die verschieden zu behandeln seien
(Zustimmung), je nach der geographischen Begrenzung
und der Bevölkerung der Amtssphären. Somit
würden verschiedene Gesetze notwendig werden.
Die Kompetenz der Reichs- und Landesgesetzgebung
werde im Auge zu behalten sein und neben dieser
auch ein, wenigstens eingeschränktes, Verordnungs-
recht. Wir wollen, fuhr der Minister fort, ein
Gesetz, das besser ist, als die Verordnung, weil es
für lange Zeit den berechtigten Bedürfnissen der
Nationalitäten und des Staates zu entsprechen hat.
Der einzulokende Ausschuß, gebildet aus Vertretern
der verschiedenen Parteien, sollte den Versuch unter-
nehmen, eine gesetzliche Formel für die Sprachen-
frage zu finden. Die Regierung würde die Ver-
antwortung-Erklärung des Ausschusses dankbar begrüßen.
Badens Sprachenverordnungen seien aufgehoben;
sie entsprächen den tatsächlichen Verhältnissen der
Länder nicht. (Zustimmung links.) Bei aller Be-
deutung des Einflusses des nationalen Empfindens
müsse die Volksvertretung ein offenes Auge für das
materielle Wohl der Bevölkerung haben. Alle
Staaten schreiten vorwärts, wir aber leben im
Stillstand. Unsere besten Kräfte sind gelähmt.
Raffen wir uns auf! — Im ungarischen Ab-
geordnetenhaus versuchte am Dienstag ein
Mitglied der äußersten Linken, Thaly, die Nationali-
tätenfrage auch in die Vorlage über die Pfarr-
gehaltfragen hineinzuziehen. Er stellte den Antrag, nur
solche Gesetze sollten Unterstutzung erhalten, die
der ungarischen Sprache in Wort und
Schrift mächtig seien. Demjenigen, welche dieser
Anforderung nicht entsprächen, sollte eine Frist
von 3 Jahren zur Erlernung der ungarischen Sprache
gewährt werden. Die Nationalpartei will diese
Frist auf 9 Jahre ausgedehnt wissen. Der Kultus-
minister wies darauf hin, daß Kenntnis der Staats-
sprache mit Patriotismus in keiner Verbindung stünde.
Darauf ward der Antrag Thaly mit 69 gegen 46
Stimmen abgelehnt.

Italien. Der italienische Botschafter in London,
General Ferrero, wird der „Ag. Stef.“ zufolge am
1. Mai d. J. von seinem Posten zurücktreten,
um das Kommando des Armeecorps in Florenz zu
übernehmen.

England. Zum deutsch-englischen
Handelsvertrag erklärte am Dienstag Abend
im englischen Unterhause der erste Lord des
Schatzes, Deutschland und Belgien hätten eine zeit-
weise Verlängerung der Handelsverträge angeregt.
England habe seine Bereitwilligkeit ausgedrückt zu

einstufigen Arrangements für Behandlung als
meißbegünstigte Nation hinsichtlich des vereinigten
Königreichs mit der Berechtigung des Beitritts für
die Colonien, habe jedoch erklärt, es könne unter
keinen Umständen in die Erneuerung der Artikel 7
und 15 der bestehenden Verträge, welche deutschen
und belgischen Waaren in britischen Colonien
das Recht auf gleiche Behandlung einräumen,
willigen. — Vorliegendes ist wohl so zu verstehen,
daß England denjenigen Colonien, welche eine selbst-
ständige Verwaltung haben, freie Hand vorbehalten
will, ob und unter welchen Bedingungen sie in die
Verlängerung des Meißbegünstigungs-Verhältnisses
gegenüber Deutschland und Belgien eintreten wollen.
Besonders hat bis jetzt nur Kanada eine solche
Aufrechterhaltung des Meißbegünstigungs-Verhältnisses
abhängig gemacht von besonderen Zugeständnissen
an Kanada.

Japan. Nach einer Pöfinger Meldung des
Kaiserlichen Bureaus forderte und erlangte Japan
von China die Zusicherung, daß die Provinz
Fukien, die der Insel Formosa gegenüber liegt,
nicht veräußert werden würde. — Der Kaiser
von China hat den Vizekönig von Wutschang,
Namens Schang-schüang, der als ehrlicher und
unbefleckter Mann gilt, nach Peking berufen auf
einen wichtigen Posten in der Hauptregierung. Die-
ses folgt aus dieser Berufung, daß interessante
Entwicklungen in der inneren und auswärtigen
Politik Chinas bevorstehen. Nach einer Shanghaier
„Times“-Drachtung scheine die Verlegung des Hofes
nach Singapur oder Nanjing in Aussicht ge-
nommen zu sein.

Mittelamerika. Nach einer Meldung des
„New-York Herald“ aus Panama erscheint der
Krieg zwischen Nicaragua und Costa Rica
unvermeidlich. Der General Zuleta in Be-
gleitung von Offizieren, schiffte sich in Punta Arenas
nach der Grenze von Nicaragua ein, um sich an die
Spitze der Truppen zu stellen und die Operationen
gegen den Präsidenten von Nicaragua, Santos
Delaiza, zu beginnen.

Deutschland.

Berlin, 28. April. Der Kaiser traf gestern
früh 8 Uhr in Berlin ein. Gegen 10 Uhr fuhr
Se. Maj. bei dem Staatssekretär des Auswärtigen
Amtes vor und hörte dann den Vortrag des
Staatsministers Admirals Tirpitz und des Chefs
des Marine-Kabinetts. — Der Kaiser hat zur
Hebung der Leistung- und Erwerbsfähigkeit der
Bevölkerung in den schlechtesten Webezirken ein
weiteres Gnädigengeld von 45000 Mark aus
dem Allerhöchsten Dispositionsfonds bei der General-
staatskasse bewilligt.

— (Der Sammlungskauf auf als Kaper-
brief.) Zutreffend bemerkt die „Germania“, die
Sammlung hat für die nationalliberale Partei
geradezu gestrennd gewirkt. Der Sammlungskauf
galt dem Bunde der Landwirthe gewissermaßen als
ein Kaperbrief, und die Piraterie in den
nationalliberalen Gewässern ist von den
Bündlern mit amerikanischer Geschäftigkeit betrieben
worden. Der Bund der Landwirthe hat schon eine
staatliche Anzahl ehemals nationalliberaler Mandate
„aufgebrochen“ und über andere nationalliberale
Wahlkreise den Vorkaufvertrag verhängt. Und das
alles geschieht unter den Freuden und Anhängern
der Sammlungskauf!

— Wann fällt die Wahlperiode des
Reichstags ab? Nach der „Rhein-Westf. Zig.“
habe sich die Regierung mit dieser Frage vor kurzem
beschäftigt und sich, nachdem der preussische Justiz-
minister zu einer gutachtlichen Aeußerung zu dieser
Frage aufgefordert worden war, in dem Sinne
entschieden, daß das Mandat des Reichstags vom
Tage seiner Wahl ab zu rechnen sei.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Kaiserin
Augusta“ ist am 24. April an der Mündung des
Rhein-Flusses eingetroffen und hat sich dort mit den
beiden anderen Schiffen der 2. Division des Kreuzer-
Geschwaders vereinigt. S. M. S. „Cormoran“ ist
am 25. April in Kiautschow angekommen. S. M. S.
„Trene“ ist am 25. April von Tschow nach
Kagasaki in See gegangen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 27. April.) Bei
der Beratung des Budgets als 1. Lesung wurde
heute der Abg. Zeller von Württemberg die Frage aufge-
worfen, aus welchem Mitteln die für Kiautschow ge-
forderten Millionen gedeckt werden sollten. Staatssekretär von
Tschelmann verriet auf die erwartenden Ueberflüsse
aus Jollen. Liechtenstein hielt eine salomonische Rede gegen
den Kiautschow-Schwindel und die „Weltpolitik“; er bezeichnete
die Beschaffung des Geldes als Verbindungsstück für die
Land, behauptete, Deutschland sei „heute Kolonial- und
Juchanzland“ und kam endlich auf den Grafen Beselowsky's
betreffend die Arbeitererleichterungen. Graf Beselowsky
vermehrte die Beschäftigten in Preußen als Beweis, daß die
Sozialdemokratie keine Reformarbeit werden könne und
machte einige nicht gerade neue Entwürfe über den Zukunfts-

staat. Staatssekretär von Bälou sagte Liechtenstein mit
der Versicherung zu beruhigen, Deutschland habe sich
bei einer einmaligen Zahlung China's die die
nicht würde — ein anhängende Stellung gezeichnet.
England haben wir nicht zu fürchten — trotz Drahmann,
wie die dankenswerthe Erklärung Kaiser's beweise. Im
übrigen werde Deutschland kein Störenfried sein, aber auch
nicht Unstörenfried. Gegen Besel, der Liechtenstein be-
zweifeln bemüht war, erklärte Graf Beselowsky, er
beabsichtige keineswegs ein neues Sozialistengesetz; seine
Absicht sei, an der Seite der bestehenden Kräfte die gefahr-
lichen revolutionären Tendenzen der Sozialdemokratie zu
bekämpfen, ausbleib aber bevorzugen die Kräfte zu be-
festigen, was ihm Kardinal die erforderliche Energie
wünschte. Nach einem Antiklimax zwischen Förster
und Besel ging der Vorschlag an die Budgetkommission.
Der Entwurf der Concursordnung wurde ein bio an-
genommen. Der Antrag Salts, der den Klubs an
die Stelle des Vorredes setz, wurde Debatte ange-
nommen. Die Debatte über den Antrag Minten —
Hilfsgesetz über den Staatsrecht der Arbeiter —
wurde als überflüssig betrachtet, dem Reichstag
Morgen Westpostverein und Handelsprevidorium mit England.

Herrnhaut. (Sitzung vom 27. April.) Das Herr-
haus hat am heute seine Sitzungsberatung. Die
Generaldebatte brachte nicht viel Bemerkenswertes.
Erwähnenswert ist eine Auseinandersetzung zwischen Herrn
v. Koscielski und dem Vizepräsidenten des Staats-
ministeriums Herrn v. Mikael über den jüngsten Graf
des Staatsministeriums an die Beamten in den
Distrikten. Die Frage des Arbeitermangels auf
dem Lande wurde vom Grafen Ido Solbera zur
Sprache gebracht. Herr v. Mikael leitete den Beschluß
des Herrnhauts ein, indem er ausführt, daß ein
Arbeitermangel wesentlich die unglückliche Lage der Land-
wirtschaftlich schuld sei. Er bezog sich im übrigen auf die
Erklärungen des Landwirtschaftsministers im Abgeordneten-
hause. Die Mikaelische Sammelkompete für die Reichstags-
wahl blieb ein Herr v. Hutten-Czapski. Überdies
weiterer Brädele-Bevortrag billigte den Beamtenrecht
des Ministeriums und trat an, zur Abstellung des Arbeiter-
mangels mehr für die innere Kolonisation zu sprechen zu
thun. In der Sozialberatungen wurde Donnerstag fort-
gesetzt werden wird, wurde nur der Eisenbahnet erledigt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 27. April.) Das
Abg.-haus nahm heute zunächst nach kurzer Debatte den
Antrag des Centrumsabgeordneten Herzold, betreffend die
Abernahme der Kosten übertraglicher Unternehmungen auf
die Staatskasse in Form der von der Commission vorge-
schlagenen Resolution an, die im Wesentlichen sich mit den
Zielen des Antrags deckt. Hierauf begann die Beratung
des Antrags v. Wedel-Hin, betreffend Maßnahmen
gegen die Viehseuchen, sowie die Einführung der obli-
gatorischen Fleischschau am Abend. Nachdem die Antrag-
steller das Wort zur Begründung genommen hatten, gaben die
Vertreter der Regierung entgegenkommende Erklärungen ab.
Der Ministerpräsident Fürst Hohenhausen stellte eine
reichsgesetzliche Regelung dar, in dem Antrag behandelten
Frage in Aussicht. Kultusminister Boffe erklärte als
Widrigkeit seiner Symptome für den Antrag, der
die Beschränkung haben würde. Der Landwirtschafts-
minister Freiherr von Hammerstein erklärte, daß die
Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Viehseuchen-
bekämpfung revidiert werden würden. Die weitestgehende
Debatte, welche am Freitag fortgesetzt werden wird, brachte
eine Wiederholung der bekannten agrarischen Wünsche.
Unter anderem forderte Abg. Gamp direct die Regierung
auf, für gute Viehseuche zu sorgen. Die Freitag ist auch
noch die zweite Lesung der lex Arons auf die Tagesordnung
gesetzt.

— Zum Parerredotationsgesetz erfährt
das „Volk“ aus sicherer Quelle, daß Finanzminister
v. Mikael 450000 Mk. mehr bewilligt hat. Die
Commission hatte 600000 Mk. gewünscht. Doch
wird die bewilligte Summe das erwünschte Ziel
näher bringen, als Anfangsgebälter auf 2100 oder
doch 2100 Mk. anzuheben.

— Die Erklärungen der Staatsregierung zu dem
Antrag v. Wendel-Ring betreffend den Schutz
gegen Viehseuchen und die obligatorische
Fleischschau haben im Wesentlichen den Ab-
sichten der Antragsteller entsprochen. Die Einführung
der obligatorischen Fleischschau im Inlande nach
bisher auf dem Verwaltungsweg beabsichtigt.
Dieser Weg hat sich als nicht gangbar erwiesen.
Die Antragsteller verlangen die gesetzliche Re-
gelung für Preußen. Der Reichskomplex dagegen
erklärte die reichsgesetzliche Regelung für die
allein wirksame, womit man nur einverstanden sein
kann. Selbstverständlich werden entsprechende Maß-
regeln auch gegen das ausländische Fleisch getroffen
werden müssen. Auf die Forderung, daß die Fleisch-
schau auf das gewerbsmäßig zum Verkauf
gelangende Fleisch beschränkt werden solle, haben die
Agrarier selbst verzichtet. Den Seuchenschutz be-
treffend erklärte der Landwirtschaftsminister, 1) die
Regierung werde, falls die Vorschriften wegen Ver-
seuchung nicht genügen, eine Aenderung beantragen,
2) solle das Viehseuchengesetz revidiert und 3) beim
nächsten Landtag Einstellung von Mitteln zum
Zweck der pathologischen Studienbekämpfung be-
antragt werden. Was die Viehseuche betrifft,
erklärte der Minister im Gegensatz zu dem
Abg. v. Wendel, es liege weder im Interesse
der Landwirtschaft noch in demjenigen des
Gesamtwirtschafts, Deutschland mit einer
chinesischen Mauer zu umgeben. Vorläufig
sollen wir verpflichtet, an den bestehenden Handels-
verträgen festzuhalten. Auch dürfte der Grenz-
verkehr durch zu weit gehende Abberungsmäßig
und durch zu lang ausgeübte Quarantänen nicht
völlig unterbunden werden. Im übrigen ist der

Landwirtschaftsminister der Ansicht, daß Deutschland trotz der starken Vermehrung der Bevölkerung in kurzer Zeit seinen Fleischbedarf und auch seinen Bedarf an Getreide selbst decken könne. Zur Zeit würden nur 2,68 Prozent unseres Viehbestands vom Ausland gedeckt. Das nennt man Zukunftspolitik. Die Annahme des Antrags Wendel-Ring hat unter diesen Umständen keine praktische Bedeutung.

Vermishtes.

(Ueber den Jagdabnahmestills des Kaisers) in Rücksicht wird der „Post“ berichtet: Während der Manöverkavallerie wurde während der Abendzeit stets ein tragbarer elektrischer Scheinwerfer mitgeführt. Der Transport dieses Scheinwerfers gestaltete sich ganz einfach: zwei Förster trugen auf dem Rücken in zwei mit einer Leitung verbundenen formherrlichen Kisten eine transportable Accumulatorbatterie. Diese wurde vor jedesmaligem Gebrauch durch einen eigens dazu bestimmten Techniker geprüft. An dem einen Kasten war ein Ausschalter angebracht, so daß es möglich war, auf Wunsch des Kaisers den Scheinwerfer jederzeit in und außer Betrieb zu setzen. (Mus Nacht vor dem Krankenhaus) hat Montag Nachmittag gegen 4 Uhr in der Kantstraße 25 zu Charlottenburg ein Dienstmädchen einen Selbstmord begangen. Das Mädchen hatte ein inneres Leben, und sollte sie ein Krankenhaus gebracht werden. Hiergegen hatte sie eine solche Ausrüstung, daß es lieber sterben wollte und Selbstmord nahm. Das Gift wirkte jedoch nicht tödlich, und nun kam die Widerprobe des recht ins Krankenhaus.

Anzeigen.

Für dieses Blatt übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Amthliches.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Merseburg, Band XIV, Blatt Nr. 674, auf den Namen des Reichsgräflichen Karl Wähne und dessen Ehefrau Marie Wähne geb. Stipe zu Merseburg eingetragene, zu Versteigerung folgende Grundstück Wohlhans Krummarts 27 bestehend in Wohnhaus auf Kardenplatz 1, Hausgrundstück 386/57, mit Hofraum und Ausgarten von 2 a 27 qm

am 25. Juni 1898, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Bohlrücke Nr. 1, Zimmer Nr. 19, verhandelt werden.

Das Grundstück ist mit 466 Mk. Nutzungswert zur Gebäudemessung veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 25. Juni 1898, mittags 12 1/2 Uhr,

an Gerichtsstelle verhandelt werden. Merseburg, den 23. April 1898.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung III.

Die Lieferung von 1970 cbm Oberbaukies u. 1821 cbm Steinschlag zur Verbesserung der Gleiseleitung im Bezirk hiesiger Betriebs-Inspection soll vergeben werden. Die beschriebenen Bedingungen können gegen nach- und beschlagfertig Einzahlung von 25 Pf. von hier aus bezogen werden. Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Betraummaterial“ versehen, bis

Mittwoch den 4. Mai d. J., vormittags 11 1/2 Uhr,

gebührenfrei hier zur Vorlage zu bringen. Eröffnung der Angebote erfolgt zu vorgenanntem Zeitpunkt.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspection Welschenfelde.

Auction.

Sonnabend den 30. d. M., vor dem vormittags 9 Uhr an, werde ich im Restaurant zur guten Quelle, Saalstraße 9,

einen Posten Kinder- u. Damenmäntel, Kleiderstoffe, Kattune Säuger

effentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußern

Merseburg, den 27. April 1898.

Friedr. M. Kündt.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 30. d. M. vorm. 10 Uhr, veräußere ich im „Casino“ hier voranzustellend bestimmt

15000 Cigarren.

Merseburg, den 28. April 1898.

Taehnitz, Gerichtsvollzieher.

Die Gräserrien in Trebnitz

Sollen Sonnabend d. 30. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Scherchen Gäßchen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Der Ortsvorstand.

198. Königlich Preussische Lotterie.

(Eine Gewähr.)
Vierte Klasse.
4. Ziehungstag.
Ziehung vom 26. April 1898.
Vormittag.

- 76000 Mk. auf Nr. 193581.
- 30000 Mk. auf Nr. 16384.
- 15000 Mk. auf Nr. 3239.
- 10000 Mk. auf Nr. 92784.
- 5000 Mk. auf Nr. 11764 92448 106954 116011 150936.
- 3000 Mk. auf Nr. 8318 14777 34396 46090 53259.
- 60898 79954 83747 85408 86349 87780 92303 100696
- 12859 103976 115859 118383 124737 128511 130385
- 139207 135455 139592 141862 146083 148553 150770
- 177442 181233 182431 183294 186240 184863 195881
- 196879 201036 221416 224245.
- 15000 Mk. auf Nr. 419 1346 1797 6523 11020 19314
- 24793 27149 27681 31040 39770 44918 50523 61527
- 82696 55832 57235 60532 61463 64728 64941 68503
- 75768 89384 87248 90826 94695 94570 103860 109393
- 111956 114227 117549 140930 132514 135151 149919
- 158418 154044 156126 159163 159981 160053 162659
- 163711 174568 191311 209370 213636 234941.

Nachmittag.

- 15000 Mk. auf Nr. 89868.
- 5000 Mk. auf Nr. 47479 172667.
- 3000 Mk. auf Nr. 8794 43765 46885 56945 58593
- 69985 71859 74455 76373 93415 109915 11665 128752
- 132920 148638 151073 161516 165671 167119 167618
- 169054 178549 185078 185870 191434 191765 193294
- 207095 214161.

- 15000 Mk. auf Nr. 157 2657 4459 7103 8449 15418
- 18367 35661 45055 43238 48078 49474 51557 60032
- 74452 92715 97492 112538 113194 115108 122664 128586
- 128985 135233 139341 147843 150899 158840 153962
- 154756 158673 161369 170734 171354 184953 186030.

Kleamethel.



von einigen tausend angehenden Professoren und Berufen erprobt, angeordnet und empfohlen! Beim Publikum seit 16 Jahren als das beste, billigste und unschädlichste

Blutreinigungsmittel

besteht und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Nüchtern, Mineralwässern etc. vorgezogen. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1. — in den Apotheken, und nur das Original der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pf. kostet die tägliche Anwendung. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Säge 15 Gr., Wollsaunharz, Aloe, Nüchtern je 1 Gr., Vitelline, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentiane und Vitellinepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Restaurant u. Café

mit Concertgarten, Gesellschaftsal und der Neuzeit entsprechenden Saalzimmer bei 18-20000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter „Restaurant“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Feldverpachtung.

Von den früher Schade'schen Feldern in Preßsch

Montag den 2. Mai, mittags 12 Uhr,

im Gasthose in Preßsch einige Pläne meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

50 Ctr. Kunstseis

haben täglich abzugeben

Maedicke & Co.,

Brauerei Döllitz.

1 Herrenrad.

(Halbrenner), in vorzüglichem Zustande, verlaufen billig

Wagner & Noack, berl. Friedrichstr. 3.

Alckerpferd

Ein überzähliges, noch sehr brauchbares

Alckerpferd

Altkergergut Goddela b. Dürrenberg

Ein Läuferfischweil

ist zu verkaufen

10 Tische,

50 bis 60 Stühle,

gebrauchte eiserne Gartenmöbel

werden zu kaufen gesucht

Colgrube 8, im Laden.

Eine Fuhre Dünger

zu verkaufen

3000 Mark

auf gute Hypothek sofort gesucht. Off. unter 27498 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stabe mit kleiner Küche

an eine anständige einzel. Frau oder Mädchen zu vermieten.

Breitestr. 10.

Eine möblirte Stube

nebst Schlafcabinet ist zu vermieten

Reichstraße 19, 1 Tr.

12000 Mk.

her 1. Juli auf gute Hypothek auszuliefern.

Wohlfahrtstr. 41, links.

Ein freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten

Breitestr. 5, 1 Trepp.

Eine Wohnung

2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, Gart. u. 1 Etage, für 300-320 Mk. zu mieten

geht und her 1. October bestm. Off. unter S 101 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung oder Stube,

um Möbel einzustellen, sofort zu mieten

geht. Off. unt. P an die Exped. d. Bl. erb.

Säbeline-Gold-Cream-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen

rauh und trockne Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder.

Verk. a. Bad. — 3 St. 50 Pf. bei Apotheker F. Curtze.

Getrocknete grüne Bohnen

empfiehlt Richard Schurig.

Frische Oder-Morgeln

a Pfd. 0,90 Mk.

neue Malia-Kartoffeln,

frische Zölze,

Kieler Speck-Büchlinge

empfiehlt C. L. Zimmermann.

Wäsche zum Plätten

in und außer dem Hause wird noch angenommen bei

Geschw. Hesselbarth,

Reumarkt 30.

Prima Preiselbeeren

mit Zucker

empfiehlt Richard Schurig.

Lade, Firnis-

und Farben-Verkauf

in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen von

Er. Dietrich, Galer, gr. Ritterstr. 17.

zum meterweisen Bezug empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller

Neuheiten der Saison,

nur bewährte Fabrikate in jeder Preisstufe.

Anfertigung nach Maß unter voller Garantie.

Wilhelm Holle,

Zugbandlung, Markt 10, Maß-Geschäft.

Albert Schild,

Merseburg, Gottthardsstr. 13,

bringt sein

großes Lager von

Capeten und Volkermöbeln

in empfehlender Einrichtung und das sich bei vorkommenden Volkermöbeln in Bezug auf die Preise der Zimmer etc. bestens empfiehlt.

Portierengarnituren, Gardinenleinen, Wachs-tuche, Gummidecken, Gummischürzen etc.

Preis am Lager.

Dank.

Für den „Schiffbrüchigen aus Merseburg“ gingen mir folgende Gaben zu, über die ich in der nächsten ihrer Einzahlung hiermit aus herzlichem Dank an die gütigen Gönner quittire: Fr. M. C. (Gerrards) 1 Mk., Fr. W. (Gardarbeiter) 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. N. 1 Mk., Fr. O. 1 Mk., Fr. P. 1 Mk., Fr. Q. 1 Mk., Fr. R. 1 Mk., Fr. S. 1 Mk., Fr. T. 1 Mk., Fr. U. 1 Mk., Fr. V. 1 Mk., Fr. W. 1 Mk., Fr. X. 1 Mk., Fr. Y. 1 Mk., Fr. Z. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Fr. B. 1 Mk., Fr. C. 1 Mk., Fr. D. 1 Mk., Fr. E. 1 Mk., Fr. F. 1 Mk., Fr. G. 1 Mk., Fr. H. 1 Mk., Fr. I. 1 Mk., Fr. J. 1 Mk., Fr. K. 1 Mk., Fr. L. 1 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr

Consum sich entwickelt, um so mehr wirkt das auf die Zahl der Cigarren-Handarbeiter zurück. Und so wird denn auch in dieser Industrie sich im Laufe der Jahre die Verminderung der Handarbeiter als unermesslich erweisen. Die Cigarre ist bei uns eigentlich erst vor etwa 60 Jahren in den Vordergrund getreten. Bis dahin dominierte die Pfeife, die dann trotz der größeren Billigkeit zurückgedrängt wurde. Und heute anvandt die kleine Cigarette energisch gegen die stolze Cigarre.

In der Unteraltenburg wurde am Mittwoch Abend eine ältere Frau von einem jungen Kradfahrer, der nicht geflingelt haben soll, umgefahren. Die Frau schien bei der Affaire glücklichlicherweise ohne erheblichen Schaden davongekommen zu sein, denn sie erhob sich alsbald und ging ohne fremde Hilfe nach Hause.

Zur Besichtigung der hiesigen Garnison und der Casinonankarten tag gestern Mittag Sr. Excellenz der kommandierende General des 4. Armeecorps v. Klitzing hier ein. Derselbe reiste bereits mit dem 4 Uhr 18 Min. hier abgehenden Eisenbahnzuge nach Weissenfels weiter.

Wetterprognose. Der Gothar Wetterprophet H. Gabenitz schreibt: „Die von mehreren competenten Seiten aufgestellte Prognose, einen trockenen und heißen Sommer betreffend, hat bisher wenig Chancen. Allerdings pflegt auf einen extremen Winter meist ein eben solcher Sommer zu folgen. In Jahren mit trocken-heißen Sommer folgt aber meist schon zeitig im Frühjahr eine wochenlang anhaltende trocken-luflte Stillperiode ein, welche den Boden austrocknet. Das war in diesem Jahre bisher nicht der Fall, die Grund- und Schichtwässer haben im Gegenteil einen ungewöhnlich hohen Stand erreicht. Wenn uns nicht die allernächste Zeit eine längere Trodperiode bringt, so dürfte eher ein nasser Sommer zu erwarten sein. Relative Sauerheit könnte hierüber nur dann erlangt werden, wenn regelmäßige Nachrichten über die Eisverhältnisse im österrussländischen Meere vorlägen. Ja, wenn einmal Berichte von den Eisbewegungen aus allen Meerestheilen der arktischen Grenzgebiete vorliegen werden, dann wird es möglich sein, zuverlässige Fernprognosen für die ganze gemäßigten Zone der Nordhalbkugel aufzustellen.“

Aus den Kreisen Duerfurt und Merseburg.

Kreuzberg, 26. April. In vergangener Nacht erlangte sich in Kavernen der Knecht Lutzmann im Gehoft seines Dienstherrn. — In Dürfurt wurde am 19. d. der Arbeiter Hermann Schmeißer aus Kobitz verhaftet und dem Bezirksamt überliefert. Da derselbe, wie man hört, von Marktsand aus verfolgt wird, wurde er auch nach dort transportiert. (R. B.)

Mücheln, 27. April. Gestern fand im Deutschen Hofe hier selbst eine Konferenz der Interessenten des Bahnprojektes Naumburg-Mücheln-Duerfurt oder Schafstedt statt, und wird jedenfalls dem ersten Projekte in aller Kürze näher getreten werden. Die Bahn (schmalgauge) soll vom neuen Bahnhof in Naumburg ausgehen über die Henne nach Martzdorf, Juchfeld, Schleibroda, Wanderoda nach St. Micheln, von da zurück dicht hinter Mücheln weg durch Jöbiger nach dem Bahnhof und von da nach Stöbnitz, Wüsch, Gichtfeld, die vier Dörfer und Duerfurt. Das Unternehmen geht von einer Privatgesellschaft aus und wird von der Stadt Naumburg stark betrieben, um jedenfalls der Stadt Weissenfels mit ihrem Wütschen Projekte zuvorkommen.

Mücheln (Bez. Halle), 26. April. Bei den Bemühungen, ein mit zwei Pferden bespanntes Geschirr eines Fleischer aufzubehalten, wurde der Landwirth Paul Werner mit solcher Wucht auf Seite geschleudert, daß er mit einem schweren Bruch des Beckens hilflos liegen blieb und in die Klinik nach Halle überführt werden mußte.

Lügen, 26. April. Die Muschiger Posthilfsstelle wird mit dem 1. Mai in eine Postagentur verwandelt. Der bisherige Verwalter der Hilfsstelle, Herr Gastwirth Koch, wird auch die Agentur verwalten. — Vor kurzer Zeit war auf der Grube Neu-Tornau bei Schestien die Grubenquelle durchgebrochen. Um die Wasser aus dem Unterbau ziehen zu können, wird eine stärkere Wasserpumpe aufgestellt. Hoffentlich gelingt es, die Wasser zu entleeren, damit die unterbrochene Arbeit im ganzen Umfange wieder aufgenommen werden kann. (R. B.)

Solef, 25. April. Der Hausbesitzer Franz Gerner hier legte vor etlichen Tagen auf seinem Grundstücke östlich vom jetzigen Friedhofe wiederum ein Heidegrab bloß. Dasselbe war 1 1/2 m tief und ebensoviel Meter breit und lang. Es war ein Flachgrab mit unterirdischer Steinlegung und lag unmittelbar hinter dem in der Woche nach Ostern gefundenen Steletgrave. In dem zuletzt

gefundenen Grabe befanden sich nur zwei Thongefäße, die dicht bei einander standen und ohne weichen Inhalt waren. Das eine derselben hatte zwei Henkel und einen eingezogenen Hals, der etliche Schmutzverzierungen besaß. Das andere war einenkeltig mit fingerigen Boden. Leider war es trotz aller angewandeten Sorgfalt nicht möglich, die Gefäße in auch nur einigermaßen gutem Zustande heraus zu befördern. Sie waren so weich wie nasse Papp und zerfielen beim Aufheben in viele Stücke. — Als dieser Tage der Schmiedemeister Gustav Hentschel hier in seinem Hausgarten eine Grube anlegte, um Baustand zu gewinnen, stieß er auf ein Massengrab, in welchem noch gut erhaltene Skelette in Schichten übereinander lagen. Etliche Hirtschmalen, die sich dazwischen befanden, lassen ein Soldatengrab von 1813 vermuthen.

Duerfurt, 26. April. Heute früh hat sich im benachbarten Groß-Dürstungen der Cigarrenfabrikant Schwertner von hier erhängt. Derselbe hatte erst vor wenigen Monaten die hiesige Cigarrenfabrik von Dskar Starloff käuflich übernommen. Die Gründe zum Selbstmorde sind noch nicht bekannt.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 29. April. Zeitweise heiteres, meist wolfliges bis trübes Wetter mit Regenfällen. Stellenweise Gewitter.

Vermischtes.

(Geschicht von einem Unteroffizier.) In der Kaserne des 1. Garde-Regiments in Berlin hat am Dienstag der Kammerunteroffizier M. der sechsten Batterie sich auf der Kammer mit seinem Dienstrevolver getödtet. Alle Bestände der Kammer, in der persönliche Ordnung herrscht, sind vorhanden.

(Eine sensationelle Freisprechung) wird aus Madrid gemeldet. Man erinnert sich, daß vor Jahresfrist in der spanischen Hauptstadt der Unterflüßelprofessor Moreno del Pozo auf offener Straße von dem Kaiser Willenbos angefaßt und nach einem kurzen Wortwechsel niedergeschossen wurde. Willenbos hatte im Laufe der Jahre der Gattin des Professors eine bedeutende Geldsumme gegen hohe Zinsen geliehen. Als er dem selbst in Noth geriet und kein Geld oder wenigstens einen Theil desselben zurückbekam, wurde er von der Professorsfrau mit leeren Worten hingehalten, während Professor Moreno del Pozo, der einer der hochachtbaren Vornehmsten in Madrid war, sich übergehend nicht furchen ließ und für die Schuld seiner Gattin nicht aufkommen wollte. Das hat die Veranlassung zu der Mordthat. Willenbos stand bereits vor mehreren Monaten vor den Geschworenen. Er wurde freigesprochen, aber das Kassationsgericht ließ dieses Urtheil um und unterbreitete die Sache einem neuen Schwurgerichte. Dieses sprach nun vor einigen Tagen den Kaiser, obwohl er in allen Punkten schuldig war, zum zweiten Male frei. Das Urtheil hat in Madrid genaugen Aufsehen erregt.

(Ertrunken) ist beim Baden im Züricher See der schweizerische Artilleriemajor Koch, Redakteur der „Gazette de Basinane“.

(Die Pest) ist neuerdings auch in Kaslutta aufgetreten. Wie die „Vindobona Gazette“ meldet, wurden die Pestkulturen verdammt. Kasluttafälle in Kaslutta, welche an Professor Daffine nach Bombay zur Untersuchung geschickt waren, von denen hier erste Pestkulturen erklärbar. (Kaslutta) Kaslutta nach Amerika. Der Norddeutsche Lloyd wird die schiffsmässigen Fahrten in vollem Umfange trotz des Krieges aufrecht erhalten und Maßregeln gegen etwaige Vorkommnisse treffen. (Ein Wohlthäter) Der verheirathete Alfred Mariot von Mariot in Schöffel hat sein gesamtes Vermögen im Betrage von 12 Millionen Mark lediglich verschiedenen Wohlthätigkeits-Vereinen vermacht. Die Gesellschaft zur Verbreitung des Evangeliums im Auslande erhält 3 1/2 Millionen Mk.

(Selbstmord) einer Frau. In Leipzig beging die 39 jährige Johanna Wächterin, der nur noch vorjährige Tage zum hundertsten Geburtstag fehlen, Selbstmord, indem sie den Kopf in einen Bahnhofsriegel steckte. Die Grefin, die durch die Unterjüngungen ihrer Verwandten ein sorgenloses Leben führen konnte, hatte wiederholt geklagt, sie ertrage ein so langes Leben nicht, sie wolle nicht hundert Jahre alt werden.

(Verbrannt) In Köln ist bei einem Stubenbrand ein zweijähriges Kind buchstäblich verbrannt. Die Eltern waren abwesend. Das Feuer ist durch Spielen der Kinder mit Feuerzeug entstanden.

(Beiden der Zeit) In Oosterschoten hat ein Pfarrer den Namen Hellmuth als Taufnamen abgelehnt, weil er unchristlich sei!

(Für den Hafen von Kantsfont) sind auf der Kaiserlichen West- der größere Dampfboot gebaut worden, welche Anfangs Mai hinausgeplant werden.

(Engländer) (Sint) Mittelmeer v. Gradenitz von dem Wanders der Horden künste so unglücklich von Pferde, daß er einen Verbrand, doppelten Weinbrand und, auseinander auch innere Verletzungen erlitt.

(Die Königin Maria Henriette von Belgien) ist von ihrer Erkrankung wieder völlig hergestellt und unternahm am Mittwoch den ersten Ausritt.

(Ein wiedererweckter Todter) Ein Arzt aus Cannes Namens Groland hat neulich durch Unmuth und Schmerzlichkeit einen Erfolg zu verzeichnen gehabt, wie ihn früher nur wenige Vorgänge in der Geschichte zeigen, und, aufeinander folgend. Der Tod ist in solchen Fällen nicht seltenes. Dr. Groland gab die Hoffnung nicht auf, sondern widmete der Scheintodten fernher eine Behandlung von fettem Wuth und fetterer Ausdauer, die in Anerkennung auch in der ausländischen Fachpresse eingetragten hat. Nachdem er die gewöhnlichen Reizmittel wie reichliche Trinken der Junge, breches Aufschüben, heisse Umschläge in der Vergegend des Halses, von der er widerpotentialt etwa 30 Kubikcentimeter in der Lebengend unter die Haut spritzte. Nach der dritten Dosis äußerte die

Patientin einen unbestimmten Laut, doch war noch keine Spur von Bewußtsein zu bemerken. Nach der dritten Dosis aber trat die Wiedererholung ein, die sich zunächst in einem schwachen Flattern der Wulstader, in dem sich die Bewegung und einer Reaktion der Hinte haut des Halses zeigte. Der Arzt hatte noch 5 Stunden bei der Kranken aus und hatte die Bewegung, sie schließlich wieder hergestellt zu sehen. Im Ganzen hatte er nur 80 Kubikcentimeter der Galslösung angewandt. Es wird besonders hervorzuheben, daß eine Einwirkung solcher Lösungen unter die Haut einer direkten Einwirkung derselben in die Venen in mehrfacher Hinsicht vorzuziehen sei.

Geriichtsverhandlungen.

Braunschweig, 26. April. Der Prozeß Seidel ist gestern zu Ende geführt worden. Der Oberstaatsanwalt begründete die Anklage: Die Erregung der Wüder Seidel wäre wohl durch die Umstände entschuldigbar, doch sei die Form ihrer Angriffe gegen die Militärärzte beleidigend. Ob sie entschuldigbar eine Beleidigung der Militärenten als Beamte vor. Von einer Gefangenschaft könne natürlich keine Rede sein, wohl aber von einer erheblichen Geldbuße. Er beantragte deshalb, dem Director Dr. Paul Seidel zu 300 Mark Geldbuße für jeden Fall der Beleidigung, insgesamt zu 900 Mark, und den Schriftsteller Heinrich Seidel zu 150 Mark Geldbuße zu verurtheilen. Der Gerichtshof hat sich, insofern diesem Antrag nicht an, sondern sprach die beiden Angeklagten frei und legte die Kosten der Staatskasse auf.

Bernburg, 27. April. Vor der Verengeren Strafkammer fand heute, wie angekündigt, die Verhandlung gegen den Staatsanwalt Panier wegen Mißhandlung seiner neun Jahre alten Tochter statt. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte nicht geneigt ist, sondern nur schuldig in seiner Erregung die Bestrafungsgrenzen überschritten habe. Das Gutachten des Medizinalraths Weide äußerte sich ebenfalls dahin gehend. Nach sechsständiger Verhandlung wurde Staatsanwalt Panier wegen jahrlängiger Mißhandlung der Tochter in einem Falle zu 20 Mark Geldbuße oder zwei Tagen Haft und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. April. (H. T. B.) An dem gestern beim Finanzminister von Miquel stattgehaltenen Bierabend nahmen etwa 250 Herren Theil. Erstlichen waren der Reichszugler Fürst Hohenzoln, die Minister und Staatssekretäre, Bundesratsmitglieder, Abgeordnete, Vertreter von Kunst und Literatur. Der spanisch-amerikanische Krieg und die bevorstehenden Reichstagswahlen bildeten den Hauptgegenstand der Unterhaltung.

Frankfurt a. M., 28. April. (H. T. B.) Der „Frl. Jg.“ wird aus Newyork gemeldet: Die Blockadeflotte lauberte zwei weitere spanische Schiffe — Berichte aus Havana besagen, drei spanische Schiffe seien ungeachtet der amerikanischen Blockade angelangt, darunter ein Dampfer mit drei Millionen Dollars und Munition. Ein amerikanischer Torpedo Jäger verfolgte diesen Dampfer, welcher jedoch durch zwei spanische Kanonenboote zur Flucht gezwungen wurde.

Rom, 28. April. Der Abgeordnete Antonio Gaebani di Laureana feuerte sich heute auf dem Friedhofe zu Neapel 2 Revolvergeschosse in die Brust und den Mund und verstarb auf der Stelle.

Rom, 28. April. Bei Unruhen in Bari, hervorgerufen durch die Höhe der Brotpreise, wurden dieser Tage 50 Personen verhaftet. Der gestrige Abend verlief ruhig. Die Truppen wurden vertheilt. An den gestrigen Kundgebungen nahmen gegen 2000 Personen theil, darunter Frauen und Kinder. Die Manifestanten zündeten die Zollhäuser an, drangen in das hiesige Steuerbureau ein, wo sie die Papiere verbrannten, verwüsten die öffentlichen Gärten und zertrümmerten die Straßenlaternen. Ihre Versuche, in die Wohnung des Bürgermeisters und in die Gefängnisse einzudringen, wurden von den Truppen vereitelt. — Spätere Meldungen melden, daß gestern auch in Faenza Unruhen wegen der Brotpreise stattfanden.

London, 28. April. (H. T. B.) Die amerikanische Regierung erhob in Lisbon Protest, daß spanische Schiffe, trotz erfolgter Kriegserklärung, Vorräthe in St. Vincent an Bord nehmen. — Für Sonnabend wird ein Zusammenstoß der amerikanischen Flotte mit der spanischen bei Manila erwartet. Der dort kommandierende spanische Admiral gilt als sehr tüchtiger Seemann und dürften die Amerikaner einen schweren Stand haben.

London, 28. April. (H. T. B.) Newyork Herald“ meldet aus Havana, daß ein Gefreiter zwischen einem amerikanischen Torpedobootzerföder und dem spanischen Kanonenboot „Agera“ bei Capo Vieiro stattgefunden hat. „Agera“ wurde der Schornstein weggerissen, schließlich zog sich das amerikanische Schiff statt beschädigt und mit beschädigter Seitenneigung zurück.

Wayonne, 27. April. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Madrid ist ein aus vier Kanonenbooten und drei Torpedobooten bestehendes spanisches Geschwader gestern in See gegangen. Es geht das Gerücht, das Geschwader solle die Hauptaufgaben der amerikanischen Nordstaaten angreifen. Ein anderes Geschwader sei in Cadix in Bildung begriffen.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von F. Böhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen frey 7 1/2 Mkr. Anzeigensatz Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austritts Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme.
1 Mark 30 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 99.

Freitag den 29. April.

1898.

Für die Monate Mai und Juni werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfennige von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifeltlos größte Verbreitung.

Zu den Reichstagswahlen!

Die am 16. Juni stattfindenden Reichstagswahlen stellen die deutschen Wähler vor eine ernste Entscheidung. Dem Liberalismus einen größeren Einfluß auf die Entwicklung des deutschen Reiches zu verschaffen, ist die gemeinsame Aufgabe aller Liberalen. In der letzten Legislaturperiode sind für die Landesverteidigung bedeutungsvolle Beschlüsse gefaßt worden. Das Seereschiffgesetz von 1893 hat dem deutschen Volk, ohne Verheerung der weniger Leistungsfähigen, neben erhöhter Wehrkraft die seit Jahrzehnten verlangte zweijährige Dienstzeit gebracht. Wir sind noch den inwärtigen gemachten Erfahrungen und den ausdrücklichen Erklärungen der Kriegsverwaltung zu der Überzeugung berechtigt, daß die zweijährige Dienstzeit dem Volke erhalten bleibt. Durch die vom Reichstage angenommene Flottenvorlage ist die zur wirksamen Verteidigung unserer Küsten und zum Schutze unseres stetig wachsenden überseeischen Handels notwendige Verstärkung der Kriegsmarine nach einem festbegrenzten Plane gesichert. Die Ausführung des Planes wird voraussichtlich neue Steuern nicht erfordern. Vereitelung ist ein Theil der Freistimmigen für die Verwirklichung dieser Maßnahmen einzutreten. Den erweiterten Wachstums des Reiches aber muß eine Erweiterung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Volkes entsprechen. Die Freistimmigen sind für die Aufrechterhaltung und den weiteren Ausbau der Handelsverträge, für die Sicherung der von allen bimetallischen Experimenten abgehenden Goldwährung, gegen jede Veränderung des Reichsbankgesetzes, durch welche unser Centralbankinstitut den bisherigen soliden Grundfragen der Creditgewährung entfremdet wird, und für eine Reform des Börsegesetzes, wie sie die Bedürfnisse eines mitten im Welthandel stehenden Landes erfordern. Entgegen diesen Zielen ist in den letzten Jahren eine mit großen Mitteln betriebene Agitation verbreitet, die Gesetzgebung mehr und mehr in den Dienst einseitiger wirtschaftlicher Interessen zu stellen. Die Handelsvertragspolitik wird auf das Festigste bekämpft. Den Regierungen ist ein Bruch der Verträge zugemutet worden. Betroffen sind auch die wichtigsten politischen Rechte: das Vereins- und Versammlungsrecht, die Freizügigkeit und das Reichswahlrecht. Ein großes modernes Staatswesen, wie das deutsche Reich, darf keine engstirnige und kleinliche Politik treiben. Nicht durch künstliche Preissteigerungen und Beschränkungen des Verkehrs kann man der Landwirtschaft und dem Handwerk günstige Lebensbedingungen verschaffen, sondern nur durch die Steigerung der wirtschaftlichen Tüchtigkeit, durch Erhöhung allgemeiner und technischer Bildung, durch Erleichterung und Verbilligung des Verkehrs, durch die Ausgestaltung des Kanal- und Eisenbahnesetzes, durch Vermehrung und Stärkung des bäuerlichen Grundbesitzes, insbesondere im Wege der inneren Colonisation, durch Förderung von Genossenschaften und Meliorationen, durch größere Gerechtigkeit im Steuerwesen. Wir bekämpfen jede Gesetzgebung, die eine Schädigung der großen Massen, insbesondere der Arbeiter zur Folge hat oder die politische Gleichberechtigung einzelner Volksklassen beschränkt. Deshalb kein Sozialisten-

gesetz und kein Umsturzgesetz, volles Coalitionsrecht, unbehinderte Freizügigkeit, Verbesserung und Vereinfachung der Arbeiterversicherungsgeetze, ein freies Reichsvereinsgesetz, unabweisende Anerkennung des allgemeinen, gleichen, directen und geheimen Wahlrechts und Sicherung des Wahlgeheimnisses. Angesichts der großen politischen und wirtschaftlichen Gefahren fordern wir unsere Gefährdungsgenossen im Lande auf, sich mit Nachdruck an der Wahlbewegung zu betheiligen, unter Verzicht auf alle Nebenbünde nur die wichtigsten Interessen des Liberalismus im Auge zu behalten und durch fraktionale Vertretung liberaler Grundzüge ihren Patriotismus zu betätigen. Die Freistimmige Vereinigung. J. A.: Dr. L. Bamberg. Dr. Th. Barth. Fr. Goldschmidt. Paul Jonas. Dr. S. Radnide. S. Rieder. K. Schrader.

Der Krieg

zwischen Spanien und Nordamerika.

Auf beiden Seiten ist die Neigung zu einem blutigen Zusammentreffen gering. Das spanische Geschwader hatte am Dienstag noch keinerlei Anstalten getroffen, die Kap-Verdischen Inseln zu verlassen. Nun soll Portugal Spanien erklärt haben, die Flotte müßte die Inseln verlassen. Auch Amerika zögert mit dem Losschlagen. Es beschränkt sich auf den Kapverdie. In Madrid verlautete zwar am Mittwoch, die amerikanischen Panzer „Minneapolis“ und „Columbia“ werden nach Spanien abgehen. Nach einer Washingtoner Meldung der Londoner „Daily News“ vom Dienstag hätte Mac Kinley den Glauben noch nicht aufgegeben, daß der Krieg überhaupt vermieden werden könne. Nach Mac Kinleys Meinung könne Kuba durch die Blockade so ausgehungert werden, daß es sich ohne Beschießung ergeben werde, und er ermahnte, daß, wenn dies geschehen sei, die europäischen Mächte unter Führung Großbritanniens Spanien zwingen werden, den Verlust von Kuba zu erwehren und den Krieg aufzugeben. Ob die Leitung gegen die Furcht sehr gerathen, verheißt.

Das bei der dierenden nach gelangte Feind zu einer Engl. Spanien der, sollen die Kabinestimmung Rüdtr. Zufam. „Gera“ ebenf. Amerika legen würde. In ganz eines einseitig-amerikanischen Bündnisses würde ein solches zwischen Spanien und Rußland geschlossen werden.

Zur Blockade der kubanischen Häfen hat sich, wie eine Depesche des spanischen Generals Blanco aus Havanna vom Montag besagt, eine aus fünf Schiffen bestehende Division der amerikanischen Flotte am Montag Abend Marianao genähert; das spanische Kanonenboot „Vigera“

habe amerikanische Torpedobootzerstörer, welche versucht hätten, sich dem Hafen von Cardenas zu nähern, zum Rückzuge gezwungen. — Ferner ist unter dem Geleit von zwei Kriegsschiffen am Dienstag ein amerikanisches Transportschiff „Panter“ mit 800 Soldaten an Bord nach Kuba in See gegangen. Sein Bestimmungsort ist Cayo Hueso.

Das spanische Kanonenboot „Vigera“ hat auch ein amerikanisches Kriegsschiff, das eine Freibeuterepdition zu landen suchte, zum Rückzuge gezwungen. Nach einer New-Yorker Meldung aus Kingston auf Jamaica soll der amerikanische Leutnant Roman auf der Dkrite von Kuba gelandet sein, um mit dem Führer der Luftkämpfer, Gabriel Garcia, die Einzelheiten einer gemeinsamen Invasion zu verabreden. Die Landung der Amerikaner sollte im Osten der Insel stattfinden. Zeit und Ort seien aber noch nicht festgesetzt. Die Landung Romans auf Kuba, heißt es in der Depesche, zeige, daß die Amerikaner den ersten Schlag gegen Kuba und nicht gegen Puerto Rico zu führen beabsichtigen.

Madrid Privatsendungen besagen, daß 500 Aufständische unter dem Befehl des Führers Soret auf Kuba gelandet sind. Eine Truppenabtheilung ist zu ihrer Belämpfung abgegangen.

Ueber die Befestigung von Havanna berichtet ein „Times“-Correspondent, der den Ort am 9. April verlassen mußte: Vier sechseckige gezogene Hinterlader, Modell Dubone, sind östlich vom Fort Cabana, verschiedene zehnjöllige und zwölfjöllige Geschütze in Cabana, zehnjöllige und zwölfjöllige Geschütze längs dem Strande bei Vedado und eine große Anzahl leichter Geschütze an allen verwendbaren Punkten montirt. Die Garnison der Stadt besteht aus 60 000 Regulären und 40 000 Freiwilligen. Munition für die Geschütze und Geschwehre ist sehr reichlich vorhanden.

Sperrung spanischer Kriegsschiffe. Die spanische Regierung hat der russischen Regierung mitgeteilt, daß angesichts des spanisch-amerikanischen Conflictes folgende Kriegsschiffe gesperrt sind: Culebra (Westindien), Mahon, Cabrera und Fornells (Balearen), Cadix, Ferrol und Cartagena.

In Amerika hat der Congress am Dienstag die Vorlage über die Reorganisation der Armee angenommen, welche von Mac Kinley alsbald unterzeichnet wurde. Das Staatsdepartement hat allen auswärtigen Regierungen die Kriegserklärung mitgeteilt, und die amerikanischen Vertreter angewiesen, bei Ueberreichung der Notifikation darauf hinzuweisen, daß der Kriegszustand seit dem 21. d. bestche. — Der Präsidentschaftskandidat Bryan hat sich als Freiwilliger gemeldet.

Im Kapverdie haben die Amerikaner wieder einige Erfolge erzielt. Das Kriegsschiff „Manrovo“ hat 20 Meilen vor Havanna dem spanischen Dampfer „Panama“ gestellt und nach New-York eingebracht. Der Dampfer war am 20. April von New-York nach Havanna mit flüchtigen Spaniern und weitholler Ladung zur Proviandierung der spanischen Armee in See gegangen. Außerdem wurden zwei weitere spanische Segelschiffe und zwei kleine Schiffe am Dienstag von den Amerikanern in der Höhe von Havanna aufgebracht. Ferner ist ein spanisches Transportschiff mit 900 Soldaten an Bord von den Amerikanern weggenommen worden.

Spanischen Schiffen in amerikanischen Gewässern gewährt eine Proclamation Mac Kinleys bis zum 21. Mai Frist zum Einnehmen der Ladung und zur Abreise; auf See befindliche Schiffe können ihre Reise frei fortsetzen, wenn sie vor dem 21. Mai in amerikanischen Häfen ihre Ladung eingenommen haben. In der Proclamation wird ferner erklärt, das Recht der Unterjochung von Schiffen werde unter strenger Beobachtung der Rechte der Neutralen gehandhabt werden. Postschiffe

